

## Haiti-Reisebericht 23.11. - 15.12.2010 (Mark Schibli)

### Holzhäuser

Mittwoch, 5. Januar 2011, 8.00 Uhr. Soeben habe ich ihn telefonisch erreicht. Er stand vor dem Gepäckband am Frankfurter Flughafen und wartete auf seinen Koffer. Mit Hartmut Weber (Nisterau, Westerwald) ist in der vergangenen Nacht nun auch **der letzte unseres Haiti-Bauteams wieder heil nach Deutschland zurückgekehrt**. Als Junggeselle hatte er beschlossen, über die Feiertage in Haiti zu bleiben und sich das Land noch ein wenig anzuschauen.

Ich war hoch erfreut, dass er nicht nur einen problemlosen Rückflug erleben durfte, sondern auch mit guter Nachricht nach Hause kommt. Nach einem mehrtägigen Aufenthalt bei der Missionarin Anneliese Gutmann war er nach Port-au-Prince zurückgekehrt und durfte feststellen, **dass Tito und Franklin in der Zwischenzeit ein weiteres Holzhaus aufgebaut hatten. Völlig selbstständig und in bester Qualität.** Er sei sicher, dass die beiden es schaffen können, auch noch die restlichen Häuser zu bauen.

Tito und Franklin sind zwei begabte haitianische Handwerker. Von Anfang an arbeiteten sie mit. Zuerst mit dem deutschen Team und dann mit dem kanadischen. Es stellte sich als Glücksfall heraus, dass die Franko-Kanadier aus Québec die zweite Gruppe bildeten, denn so konnten sich Tito und Franklin mit ihnen auf Französisch unterhalten und sehr gut in alle Details eingearbeitet werden. In unserem Zeitplan für den Aufbau der 16 Häuser waren wir von optimalen Bedingungen ausgegangen, was für ein Bauprojekt in Haiti natürlich utopisch ist. Durch die politischen Unruhen saßen wir drei Tage lang in unserer Unterkunft fest und der fast immer zähflüssige Verkehr ließ uns auf den Strecken zu den Baustellen oft stundenlang im Stau stehen, wodurch wertvolle Arbeitszeit verloren ging. **So mussten wir uns am 15. Dezember 2010 mit einer Bilanz von 9 fertigen Häusern zufrieden geben.** Inzwischen steht, wie gesagt, auch schon das zehnte und die letzte Meldung, die ich von Jean Mathieu Chériné bekommen habe, besagt, dass das Material für zwei weitere Häuser bereits auf die jeweiligen Bauplätze verteilt worden ist. Lasst uns also weiter beten, dass alles zu einem guten Ende gebracht werden darf.

Ein Problem gilt es noch zu lösen: **Bedingt durch die oft schlechte Qualität der Betonfundamente ist die Verankerung vieler Häuser zu schwach.** Bis zum Beginn der nächsten Tropenstürme (Hurrikans) im August 2011 müssen wir uns etwas einfallen lassen. Karsten Katzmarzik wird sich mit Hilfe seines Arbeitgebers (Ingenieurbüro PFEIFFER in Darmstadt) ab Februar 2011 mit der Frage befassen.

Mehr Bilder unserer Reise gibt es im Internet unter folgendem Link zu sehen:

<https://www.wuala.com/Haiti%202010?key=XmBJltmOMBiF>

### Politik und allgemeine Lage

Über das nach wie vor herrschende **Trauerspiel der Präsidentschaftswahlen** möchte ich nicht viele Worte verlieren. Wenn ich die aktuellsten Meldungen richtig verstehe, sind die internationalen Wahlhelfer und -kommissionen immer noch damit beschäftigt, die Stimmen des ersten Urnenganges von Ende November 2010 noch einmal nachzuzählen, um zu ermitteln, welche zwei von den drei erfolgreichsten Kandidaten in die Stichwahl kommen sollen. Diese wird auf ca. Mitte Februar 2011 angesetzt. So lange keine stabile und demokratisch legitimierte Regierung existiert werden die x-Milliarden Dollar zugesagter Hilfsgelder der internationalen Gemeinschaft nicht nach Haiti fließen. Verständlicherweise.

So geschieht der Wiederaufbau der zerstörten Hauptstadt und Umgebung weitestgehend durch private Initiative. **Die Regierung bleibt passiv wie eh und je. Nur auf einem Gebiet scheint sie noch eifriger geworden zu sein: Dem Erheben von Einfuhrzöllen.** Obwohl unsere Partnerorganisation, die COORDINATION EMMAUS d'HAITI (COEHA) als E.V. anerkannt ist und dadurch ein Recht auf Zollbefreiung für den Import von Hilfsgütern besitzt, mussten wir pro Holzhaus rund EUR 1.000,- Zoll bezahlen. Der Preis pro Haus verteuerte sich dadurch von 3.000 auf 4.000 Euro. Ein Bruder tröstete mich mit den Worten, dass wir auch als Christen unter den Missständen und der Ungerechtigkeit dieser Welt zu leiden haben. Wie war das nochmal mit den Römern und den Zöllnern zur Zeit Jesu? Und hat unser Herr nicht selbst gesagt: „Gebt dem Kaiser, was des Kaisers,....“ ?



**Abschiedsphoto vor dem letzten Haus, welches das kanadische Bauteam und Hartmut Weber am nördlichen Stadtrand von Port-au-Prince gebaut haben. Die Anordnung von Eingangstür, Fenstern und Innentreppe geschah auf Wunsch des Besitzers.**



**Der zerstörte Präsidentenpalast. Immer noch fast die gleiche Ruine wie nach dem Erdbeben vom 12. Januar 2010.**

## Christliche Grundschulen

Im Gegensatz zum Präsidentenpalast hatte sich bei den von uns unterstützten Schulen seit dem Erdbeben einiges getan. Ich war beeindruckt und erfreut als ich die von Grund auf neu erbaute Schule IMEL besuchte. Die rund 250 Schüler und Kindergärtner haben ein neues Zuhause. Es ist geräumiger und heller. Man kann es nicht anders sagen: **Das Erdbeben war für IMEL ein Glücksfall.**

Der Vermieter des alten Gebäudes hatte nach dem Erdbeben eine Beteiligung an den Reparaturkosten verlangt (das frühere Gebäude war beschädigt aber nicht zerstört worden). Ohne Zusage für einen Mietnachlass waren wir mit dieser Forderung nicht einverstanden und ermutigten die Direktion der IMEL-Schule zum Neubau auf einem eigenen Grundstück. Für EUR 15.000,- konnte dieses unweit des alten Standortes erworben und für weitere EUR 60.000,- das Schulgebäude errichtet werden. Da ich im Januar 2011 noch eine Afrikareise vor mir habe (siehe unten) werde ich es wahrscheinlich erst für Anfang März 2011 schaffen, eine detaillierte Aufstellung der geleisteten Hilfe zu geben. **Bisher durften wir rund EUR 200.000,- für diverse Erdbebenhilfe nach Haiti überweisen.** Allen Spendern sei an dieser Stelle einmal mehr im Namen aller gedankt, die in den Genuss der Hilfe gekommen sind.

Für den Wiederaufbau der Schule Sinai am alten Standort haben wir uns mit rund EUR 15.000,- beteiligt.

Für Bethesda hingegen hielten wir es, ähnlich wie bei IMEL, für eine bessere Lösung, die neue Schule auf einem neuen Grundstück zu errichten und beteiligten uns am Kauf desselben mit EUR 30.000,-.

## Erdbebensicheres Bauen

Bei der Besichtigung der neu errichteten Schulen IMEL und Sinai stellen wir mit Erleichterung fest, dass die Schüler jetzt nicht mehr unter einer Betondecke sitzen sondern einem Dachstuhl aus Holz und Wellblech. Die Gefahren durch neue Erdbeben wurden so erheblich reduziert. Doch es gibt noch Schwachstellen.

**Unter der fachkundigen Begleitung von Karsten Katzmarzik durfte ich viel lernen über erdbebensicheres Bauen mit Stahlbeton.** Da es auf Haiti nur teuer importiertes Holz gibt, haben sich in den letzten Jahrzehnten Stein und Stahlbeton als Baustoffe durchgesetzt. Ein erdbebensicheres Bauen damit ist ohne weiteres möglich. Nicht aber, wenn Ingenieure, Maurer und Handwerker pfuschen. Dann werden Häuser aus Beton bei einem Erdbeben schnell zu einer tödlichen Falle. Der 12. Januar 2010 hat dazu tausendfach tragische Beweise geliefert.

Wir erwägen zur Zeit, uns beim Bau von zwei weiteren Schulgebäuden (Bethesda und Emmaus) für jeweils 300 bis 400 Kinder zu beteiligen. Wir würden es aber nur tun, wenn wir die Planung und Ausführung soweit kontrollieren könnten, dass alle Bedingungen für Erdbebensicherheit erfüllt werden. Mehr dazu ab Ende Februar 2011.

## Emmaus-Bibelkurse

Ein besonderes Ereignis war einmal mehr die Feier für die Empfänger des zweiten Emmaus-Diploms. Von 164 Kandidaten haben 96 die anspruchsvolle Abschlussprüfung bestanden. Was mag diese Bibelschüler bewegt haben, in den Monaten nach dem Erdbeben das Wort Gottes zu studieren? In Römer 15, 13 steht: „Der Gott der Hoffnung aber erfülle euch mit aller Freude und allem Frieden im Glauben,...“ Freude und Frieden mitten in Cholera, Schutt und Chaos – wir durften dieses Geheimnis des Glaubens wieder einmal erleben. Am Sonntag im Gottesdienst wurde ein Lied gesungen: „Parfaite paix .... marchant dans la plus sombre nuit .... Jésus est ma lumière,“ (vollkommener Frieden ... auch in dunkelster Nacht ... Jesus ist mein Licht). Möge Gott ihnen diesen Herzensfrieden erhalten! Ein anderer ist nicht in Sicht.

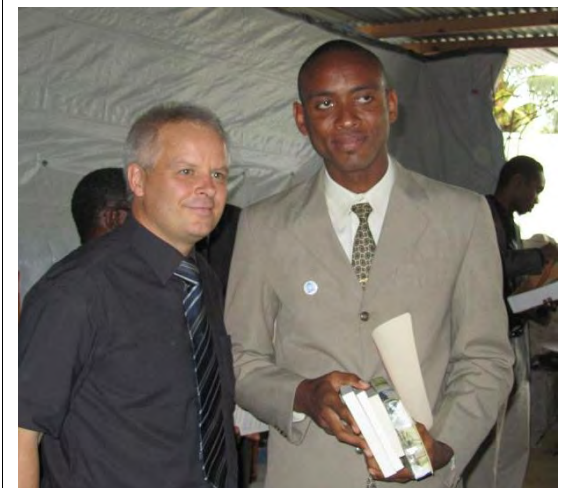
**Vom 13. - 20. Januar 2011 begleite ich David Astier und Stefan Kemmann auf ihrer Westafrikareise. David hat in den Dezember-Nachrichten 2010 ausführlich darauf hingewiesen.**



**Die neu erbaute Schule IMEL. Bescheiden aber sauber, geschmackvoll, zweckmäßig und vor allem mit viel mehr Licht in den Klassenräumen (Bild unten).**



**Mit Karsten besichtigte ich unzählige Häuser und Gebäude und lernte viel über erdbebensicheres Bauen. Aus Sicherheitsgründen mussten viele Häuser dringend abgerissen werden.**



**Emmaus-Diplomverleihung. Von 164 Kandidaten haben 96 trotz der schweren Zeit nach dem Erdbeben die anspruchsvolle Abschlussprüfung bestanden.**